



Bobby Fischer

60 beste Partien

Karsten Müller

Joachim Beyer Verlag

Karsten Müller

**Bobby Fischer
60 beste Partien**

Joachim Beyer Verlag

Inhaltsangabe

Vorwort	9
Geleitwort	10
Zeichenerklärung	11
Partienteil	12
1. Donald Byrne – Robert James Fischer, New York 1956	12
2. Robert James Fischer – Ruben Shocron, Mar del Plata 1959	16
3. Robert James Fischer – Paul Keres, Zürich 1959	21
4. Paul Keres – Robert James Fischer, Zürich 1959	27
5. Robert James Fischer – Tigran Petrosjan, Zürich 1959	30
6. Robert James Fischer – Pal Benkö, Zürich 1959	34
7. Arinbjorn Gudmundsson – Robert James Fischer, Reykjavik 1960	38
8. René Letelier Martner – Robert James Fischer, Leipzig 1960	41
9. Robert James Fischer – Mihail Tal, Leipzig 1960	43
10. Robert James Fischer – Max Euwe, Leipzig 1960	46
11. Wolfgang Uhlmann – Robert James Fischer, Leipzig 1960	50
12. William James Lombardy – Robert James Fischer, New York 1960	54
13. Samuel Herman Reshevsky – Robert James Fischer, Los Angeles 1961	58
14. Robert James Fischer – Efim Geller, Bled 1961	62
15. Robert James Fischer – Tigran Petrosjan, Bled 1961	64
16. Robert James Fischer – Mihail Tal, Curaçao 1962	68
17. Max Blau – Robert James Fischer, Warna 1962	72
18. Robert James Fischer – Miguel Najdorf, Warna 1962	75
19. Wolfgang Unzicker – Robert James Fischer, Warna 1962	78
20. Arthur Bernard Bisguier – Robert James Fischer, USA 1963	80
21. Robert James Fischer – Donald Byrne, USA 1963	83
22. Robert Byrne – Robert James Fischer, New York 1963	86

23. Robert James Fischer – Pal Benkö, New York 1963	91
24. Anthony Fred Saidy – Robert James Fischer, New York 1964	92
25. Georgi Tringow – Robert James Fischer, Havanna 1965	94
26. Lajos Portisch – Robert James Fischer, Santa Monica 1966	96
27. Jan Hein Donner – Robert James Fischer, Santa Monica 1966	100
28. Robert James Fischer – Miguel Najdorf, Santa Monica 1966	104
29. Robert James Fischer – Lhamsuren Myagmarsuren, Sousse 1967	108
30. Robert Byrne – Robert James Fischer, Sousse 1967	112
31. Robert James Fischer – Dragoljub Minic, Vinkovci 1968	114
32. Emil Nikolic – Robert James Fischer, Vinkovci 1968	116
33. Anthony Fred Saidy – Robert James Fischer, New York 1969	121
34. Robert James Fischer – Tigran Petrosjan, Belgrad 1970	123
35. Robert James Fischer – Wladimir Tukmakow, Buenos Aires 1970	126
36. Robert James Fischer – Samuel Schweber, Buenos Aires 1970	129
37. Miguel Angel Quinteros – Robert James Fischer, Buenos Aires 1970	130
38. Robert James Fischer – Jorge Alberto Rubinetti, Buenos Aires 1970	134
39. Svetozar Gligoric – Robert James Fischer, Siegen 1970	136
40. Robert James Fischer – Mark Taimanow, Vancouver 1971	140
41. Mark Taimanow – Robert James Fischer, Vancouver 1971	146
42. Robert James Fischer – Mark Taimanow, Vancouver 1971	149
43. Robert James Fischer – Bent Larsen, Denver 1971	155
44. Robert James Fischer – Bent Larsen, Denver 1971	162
45. Robert James Fischer – Tigran Petrosjan, Buenos Aires 1971	166
46. Tigran Petrosjan – Robert James Fischer, Buenos Aires 1971	169
47. Robert James Fischer – Tigran Petrosjan, Buenos Aires 1971	174
48. Boris Spasski – Robert James Fischer, WM Reykjavik 1972	180
49. Boris Spasski – Robert James Fischer, WM Reykjavik 1972	184
50. Robert James Fischer – Boris Spasski, WM Reykjavik 1972	188

51. Robert James Fischer – Boris Spasski, WM Reykjavik 1972	192
52. Boris Spasski – Robert James Fischer, WM Reykjavik 1972	205
53. Boris Spasski – Robert James Fischer, WM Reykjavik 1972	209
54. Boris Spasski – Robert James Fischer, WM Reykjavik 1972	211
55. Robert James Fischer – Boris Spasski, Sveti Stefan/Belgrad 1992	213
56. Robert James Fischer – Boris Spasski, Sveti Stefan/Belgrad 1992	216
57. Robert James Fischer – Boris Spasski, Sveti Stefan/Belgrad 1992	219
58. Boris Spasski – Robert James Fischer, Sveti Stefan/Belgrad 1992	221
59. Robert James Fischer – Boris Spasski, Sveti Stefan/Belgrad 1992	222
60. Robert James Fischer – Boris Spasski, Sveti Stefan/Belgrad 1992	225
Quellenverzeichnis	227
Über den Autoren	229



Bobby Fischer 1972

Vorwort

Der größte Schach-Gigant aller Zeiten

Es gibt wohl keinen anderen Spieler, der die Schachwelt in so vielen Bereichen und derart einschneidend verändert hat – wie Robert James Fischer, für den sich unter den Schachspielern der Welt der Name *Bobby* Fischer eingebürgert hat. Von seinen spektakulären Erfolgen sind besonders seine geradezu deklassierenden Siege gegen gleich *drei* sowjetische Großmeister Anfang der Siebziger hervorzuheben, eine Art Wachablösung im Kampf um den Weltmeistertitel, den die Sowjets seit mehr als zwei Jahrzehnten quasi abonniert hatten. Dies löste einen weltweiten Schach-Boom aus, obwohl es genauer heißen muss: Es löste einen Schach-Boom speziell in der *westlichen* Welt aus, denn in der Sowjetunion mit Millionen von Vereinsspielern war ein solcher Boom ja offenbar kaum noch erforderlich.

Viele Spieler aller Klassen haben wegen der damaligen Ereignisse rund um Bobby Fischer überhaupt erst mit dem königlichen Spiel begonnen. Seine Partien sind legendär, und da sie natürlich schon in etlichen Werken ausgiebig analysiert und ausführlich kommentiert wurden, liegt die Frage nahe: Was soll ein weiteres Buch da überhaupt noch bringen?

Ich habe die meiner Meinung nach 60 instruktivsten Partien Bobby Fischers ausgewählt und diese einmal mit verschiedenen neueren Engines geprüft. Dabei sind mir zwar zahlreiche Fehler in den alten Analysen aufgefallen, aber Bobbys Partien strahlen ungeachtet dessen immer noch im alten Glanz oder sogar noch heller. Denn selbst der strenge Blick von Spitzen-Programmen stößt nur selten auf Fehler, und entsprechend kann jeder Leser mehr denn je aus diesen Partien lernen, um seine eigene Spielstärke erfolgsorientiert zu verbessern.

Nicht allein die zahlreichen im Buch gebotenen Fotos von fast allen Gegnern Fischers versetzen den Leser zurück in ‚alte Schachzeiten‘, sondern auch die in viele Partien eingefügten Zitate. So erhalten selbst jüngere Spieler einen guten Eindruck davon, wie es in der Schachwelt zuging, als es beispielsweise noch Hängepartien gab und kein Spieler sich vor der Analyse drücken konnte, indem er diesen Job einfach an seinen Computer delegiert.

Mein Dank gilt außer Hanon W. Russell für die Erlaubnis, die Analysen aus meinem Fischerbuch von 2008 als Basis zu verwenden, auch Rainer Woisin und Frederic Friedel von ChessBase für die Idee mit den QR Codes und den Endspielrätseln auf der ChessBase Webseite. Außerdem bedanke ich mich bei Thomas Beyer für das sehr gelungene Layout und die Auswahl der Fotos, bei Dr. Robert Hübner für sein Geleitwort sowie bei dem Verleger Robert Ullrich für die zündende Idee zu diesem Projekt.

Zum Geleit

Es gibt eine Flut von Büchern über Robert James Fischer. Viele beschäftigen sich ausschließlich mit der Persönlichkeit dieses Mannes; manche davon neigen zur Mythenbildung, sei es im positiven, sei es in negativem Sinne, und sie erzählen mehr über den Schreiber als über den Beschriebenen.

Angenehm berührt es, ein reines Schachbuch über den unvergessenen Meister vorzufinden. Erstaunlich selten haben Autoren versucht, eine Auswahl aus Fischers Schaffen vorzulegen und mit Kommentar zu versehen; die bedeutendste Arbeit stammt von G. Kasparov (My Great Predecessors IV, London 2004, S. 210-466). Wahrscheinlich hat Fischers eigenes bekanntes Werk (My Sixty Memorable Games, London 1969) den meisten den Mut genommen, sich an eine solche Unternehmung zu wagen. Dr. Karsten Müller hat sich unerschrocken dieser Aufgabe gestellt.

Das Buch enthält sechzehn der Partien, die auch Fischer in seine Auswahl aufgenommen hatte. Es ist spannend, der Frage nachzugehen, in welchem Licht der Befund der elektronischen Schachprogramme Fischers Urteile erscheinen lässt.

Die übrigen vierundvierzig Spiele werden mit der berühmten Partie eingeleitet, die R. Fischer als Dreizehnjähriger gegen Donald Byrne gewann. So wird der Leser passend auf den Genuß der folgenden glänzenden Partien eingestimmt.

Fischers Werk endet mit der Partie gegen Leonid Stein aus dem Interzonenturnier in Sousse 1967. In dieser Sammlung werden dreißig Partien geboten, die Fischer in den noch folgenden Jahren seiner Laufbahn spielte, als er das Interzonenturnier 1970 gewann, in den Kandidatenwettkämpfen seine Gegner Mark Tajmanov, Bent Larsen und Tigran Petrosjan förmlich vernichtete und schließlich im Weltmeisterschaftskampf gegen Boris Spasskij im Jahre 1972 siegte. Aus dem zweiten Wettkampf gegen Spasskij, der im Jahre 1992 stattfand, finden sich sechs Spiele.

Die Kommentare zu den Partien sind im allgemeinen knapp gehalten. Die wichtigsten Angaben der Rechner werden mitgeteilt; im übrigen wird man nicht durch eine Vielzahl von Varianten verwirrt und vom Gang des Spiels abgelenkt. An einigen Stellen wird jedoch eine gründliche Vertiefung der Analyse vorgenommen, so dass man erahnen kann, was sich an Inhalt und Gedankenarbeit hinter den Zügen verbirgt.

Das Buch scheint mir vorzüglich geeignet zu sein, einen ersten Zugang zu Fischers Meisterschaft beim Schachspielen zu gewinnen. Dem Autor gebührt Dank für seine Bemühungen. Ich wünsche dem Werk eine gute Aufnahme und dem Leser ein anregendes Studium.

Robert Hübner
Köln im Juni 2022



Bobby Fischer bei seiner Ankunft in Reykjavik 1972



Donald Byrne

Bobby Fischer hatte sich bereits in frühester Jugend dem königlichen Spiel verschrieben und arbeitete sehr hart an seinem Erfolg. In seinem Buch *Fischer – Spasskij, Schachmatch des Jahrhunderts* schrieb Svetozar Gligoric:

Im November 1956 erschien dann Fischers Name zum ersten Mal in den bedeutendsten Schachzeitschriften der Welt, als er Donald Byrne ... in einem Spiel großer Klarheit und Brillanz schlug. Hans Kmoch nannte es in seinem 'Chess Review' „das Spiel des Jahrhunderts“ und schrieb: „...ein erstaunliches Meisterstück im Kombinationsspiel, von einem dreizehnjährigen Jungen gegen einen mächtigen Gegner geführt, das den schönsten Großtaten in der uns bekannten Schachgeschichte gleichkommt...“



1

Donald Byrne

Robert James Fischer

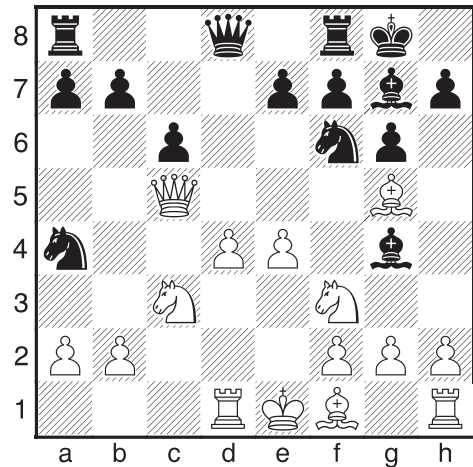
New York 1956 (D97)

1. ♖f3 ♗f6 2. c4 g6 3. ♖c3 ♕g7 4. d4 0–0 5. ♕f4 d5 6. ♖b3 dxc4 7. ♖xc4 c6 8. e4 ♗bd7 9. ♖d1 ♗b6 10. ♖c5 ♕g4 11. ♕g5?

Bei diesem positionell gedachten Ausfall übersieht Weiß einen brillanten taktischen Schlag.

Besser ist 11. ♕e2 ♗fd7 12. ♖a3 ♕xf3 13. ♕xf3 e5 14. dxe5 ♖e8 15. ♕e2 ♗xe5 16. 0–0, Flear – Morris, Dublin 1991. (GM Schipow)

11... ♗a4!!



Dynamische Schläge dieser Art ließ 'Bobby' sich auch in seiner späteren Karriere so gut wie nie entgehen.

12. ♖a3

Schwarz hatte alles korrekt berechnet, wie die folgenden Varianten zeigen:

1) 12. ♗xa4 ♗xc4

a) 13. ♖c1 ♖a5+ 14. ♗c3 ♕xf3 15. gxf3 ♗xg5--+

b) 13. ♖xe7 ♖a5+ (13... ♖xe7 14. ♕xe7 ♖fe8--+) 14. b4 ♖xa4 15. ♖xe4 ♖fe8 16. ♕e7 ♕xf3 17. gxf3 ♕f8--+

c) 13. ♕xe7 ♗xc5 14. ♕xd8 ♖e8+ 15. ♕e2 ♗xa4--+

d) 13. ♖b4 ♗xg5

(Selbst 13... ♕xf3 14. ♕xe7 ♕xd1 15. ♕xd8 ♖axd8 ist chancenreich für Schwarz.)

14. ♗xg5 ♕xd1 15. ♖xd1 ♕xd4--+

2) 12. ♖b4 ♗xc3 13. bxc3 ♗xe4 14. ♕xe7 ♖e8 15. ♖d3 c5! 16. ♖xb7 ♗d6 17. ♖c7 ♗f5--+

12... ♗xc3 13. bxc3 ♗xe4!

Nach 17...♖b5? hätte Weiß indessen mit 18.♙xf7+! das Blatt zu seinen Gunsten wenden können.

1) 18...♙xf7? 19.♖b3+ ♙e6 20.♘g5+

a) 20...♙f6? 21.♖f3+ ♙f5 22.♘h7+ ♙f7 23.♙xb6+-

b) 20...♙g8 21.♘xe6 ♘xd4 22.♘d4+ ♖xb3 23.♘xb3+- (Fischer)

2) 18...♙h8 19.♙xb6 ♘xa3 20.♙xe8± (Schipow)

18.♙xb6?!

Danach spielt sich die Stellung für Schwarz wie von selbst.

Hier ein Blick auf die Alternativen – vor allem auf verschiedene Wegzüge des Läufers c4.

– 18.♙xe6? führt zu einem sehr hübschen erstickten Matt: 18...♖b5+ 19.♙g1 ♘e2+ 20.♙f1 ♘g3+ 21.♙g1 ♖f1+ 22.♖xf1 ♘e2#.

– 18.♙d3!? ♘b5 19.♖b4 ♖d8+-

– 18.♙e2!? ♘b5 19.♖b4 ♖d8 20.a4 a5 21.♖b2 ♘d6+-

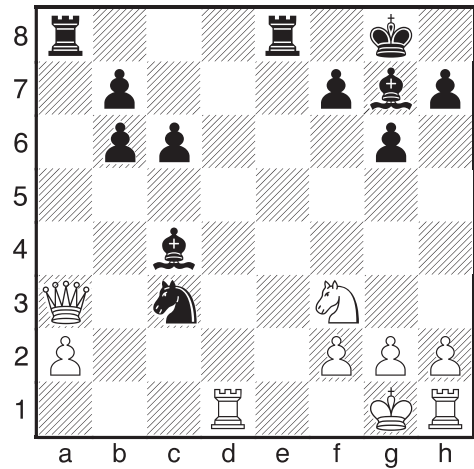
– 18.d5? ♙xd5 19.♖xd5? ♖b1+ 20.♘e1 ♖xe1#

– 18.♖xc3 ♖xc5 19.dxc5 ♙xc3 20.♙xe6 ♖xe6+-

18...♙xc4+ 19.♙g1 ♘e2+ 20.♙f1 ♘d4+ 21.♙g1

21.♖d3? axb6 22.♖c3 ♘xf3+- 23.♖xc4? ♖e1#

21...♘e2+ 22.♙f1 ♘c3+ 23.♙g1 axb6



24.♖b4

24.♖d6 ♖ad8 (24...♘xd1 25.♖xd1 ♖xa2+-) 25.♖xd8 ♘e2+ 26.♙f1 ♘d4+ 27.♙g1 ♖xd8+-

24...♖a4 25.♖xb6

25.♖d6 ♘xd1 26.♖xd1 ♖xa2 27.h3 ♖a1+-

25...♘xd1 26.h3 ♖xa2 27.♙h2 ♘xf2 28.♖e1 ♖xe1 29.♖d8+ ♙f8 30.♘xe1 ♙d5 31.♘f3 ♘e4 32.♖b8 b5 33.h4 h5 34.♘e5 ♙g7 35.♙g1 ♙c5+ 36.♙f1

36.♙h1 ♘g3+ 37.♙h2 ♘f1+ 38.♙h3 ♙xg2#; 36.♙h2 ♙d6+-

36...♘g3+ 37.♙e1 ♙b4+ 38.♙d1 ♙b3+ 39.♙c1 ♘e2+ 40.♙b1 ♘c3+ 41.♙c1 ♖c2#

Durch diesen Sieg teilte Bobby im traditionsreichen und stark besetzten ‘Rosenwald-Turnier’ mit 4.5 aus 11 den achten Platz, was für einen Dreizehnjährigen zweifellos als Riesenerfolg angesehen werden konnte.



9

Robert James Fischer

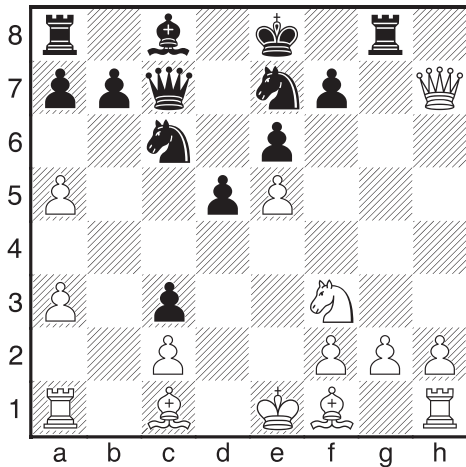
Michail Tal

Olympiade Leipzig 1960 (C18)

1.e4 e6 2.d4 d5 3.♘c3 ♙b4 4.e5 c5 5.a3 ♙a5
6.b4 cxd4 7.♖g4 ♜e7?!

Der Computer bevorzugt 7...♙f8, aber das ganze System erweckt kein Vertrauen.

8.bxa5 dxc3 9.♖xg7 ♜g8 10.♖xh7 ♜bc6
11.♜f3 ♖c7



12.♙b5?!

12.♙f4!? ist die Hauptvariante.

12...♙d7 13.0-0 0-0-0 14.♙g5?

Das läuft in einen bösen Konter.

Hingegen wäre 14.♖e1 vorteilhaft für Weiß.

14...♜xe5! 15.♜xe5 ♙xb5

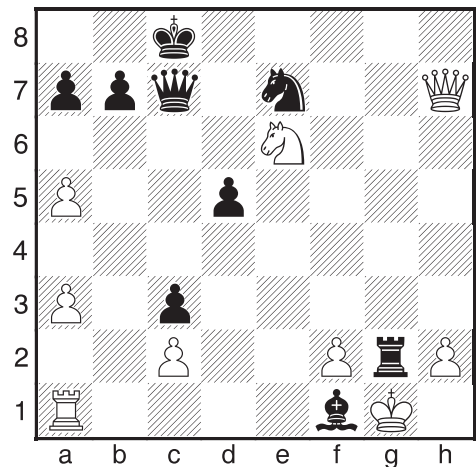


Michail Tal

15...♖xe5 16.♙xe7 ♜h8 17.♖fe1 ♖xe1+ 18.♖xe1
♜xh7 19.♙xd8 ♜xd8 20.♙xd7 ♜xd7 21.♖e3=

(Fischer)

16.♜xf7 ♙xf1 17.♜xd8 ♜xg5 18.♜xe6 ♜xg2+



19. ♖h1

19. ♖xf1 ist auch spielbar; z.B. 19... ♞xh2 20. ♜f7
 ♞h1+

(20... ♜c4+ 21. ♖g1 ♞h8 22. ♜f4 sollte auch halt-
 bar sein.)

21. ♖g2 ♜h2+ 22. ♖f3 ♜h3+ 23. ♖f4 ♜h4+
 24. ♖e5 ♜e4+ 25. ♖d6 ♞f5+ 26. ♜xf5 ♜xf5
 27. ♞xh1 ♜f6 28. ♞g1 mit genug Kompensation für
 die Dame. (Hübner)

19... ♜e5 20. ♞xf1 ♜xe6 21. ♖xg2 ♜g4+ ½–½



Miguel Najdorf 1978



28

Robert James Fischer

Miguel Najdorf

Santa Monica 1966 (B44)

1.e4 c5 2.♘f3 ♘c6 3.d4 cxd4 4.♘xd4 e6
 5.♘b5 d6 6.♙f4 e5 7.♙e3 ♘f6 8.♙g5 ♙e6
 9.♘1c3 a6 10.♙xf6 gxf6 11.♘a3 ♘d4?!

Im Kandidaten-Finale 1971 zog Petrosjan die stärkere Fortsetzung 11...d5!! aus dem Hut.

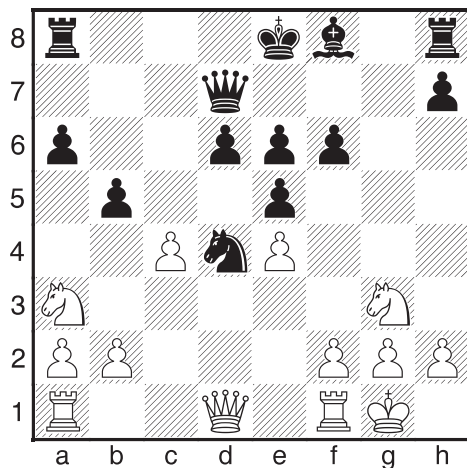
12.♙c4?

Der kritische Zug ist 12.♘c4, was Fischer im Kandidaten-Wettkampf 1971 gegen Taimanow spielte.

12...b5?

Fischers Vorschlag 12...d5 ist viel stärker; z.B. 13.♘xd5 (13.exd5 ♙xa3 14.bxa3 ♖c8) 13...♖c8 14.♙b3 ♙xd5 15.exd5 ♔a5+ 16.♔f1 ♙xa3 17.bxa3 ♔b5+ 18.♔e1 ♖c3.

13.♙xe6 fxe6 14.♘e2 ♘c6 15.♘g3 ♔d7 16.c4 ♘d4 17.0-0



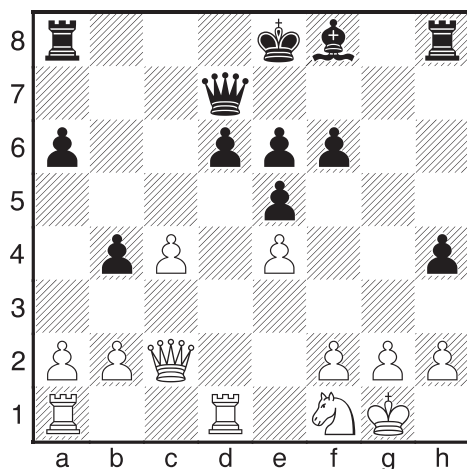
17...b4?

Statt dieses positionellen Fehlers, der die weißen Felder zu sehr schwächt, war 17...♖c8 erforderlich.

18.♘c2 ♘xc2 19.♔xc2 h5 20.♖fd1?

Wenn Weiß diesen Bauern mit 20.h4 stoppt, erhält er starke Initiative, da er anschließend keine Zeit damit vergeuden muss, seinen Springer zu bewegen; z.B. 20...♖b8 21.a3 b3 22.♔e2 a5 23.♖a1 a4 24.♖fd1.

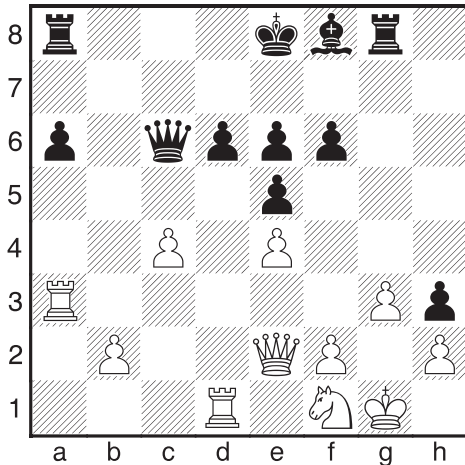
20...h4 21.♘f1



21...♖g8?

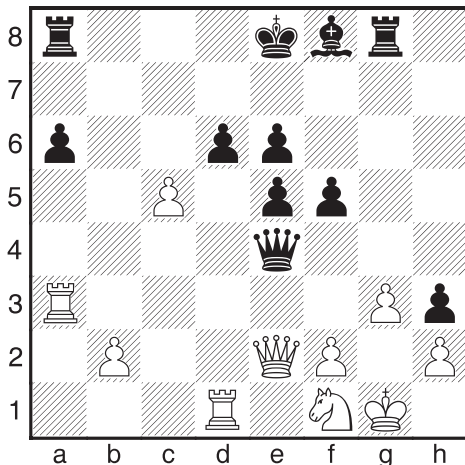
Statt dieses verfehlten Turmzugs schlägt Fischer direkt 21...h3 22.g3 ♖c6 vor, denn nach 23.a3 steht Weiß nur geringfügig besser.

22.a3 h3 23.g3 bxa3 24.♖xa3 ♖c6 25.♖e2

**25...f5?**

Auch Hübners Vorschlag 25...♖g5! 26.♖da1 ♖e7 27.b4 ♖b6 28.b5 a5 ist nach 29.♖a4 ♖a7 (29...♖d8 30.♖d2 ♖a7 31.♖b3) 30.♖e3 ♖f8 31.♖f1 ♖h5 32.♖c2 schwierig für Schwarz, aber besser als die Partiefolge.

26.c5 ♖xe4

**27.♖xe4**

Fischer wählt die sichere Lösung und vereinfacht zu einem guten Endspiel. Er konnte auch im Angriffsstil weitermachen; z.B. 27.♖h5+ ♖e7 28.cxd6+ ♖f6 29.♖e3 f4 30.f3 ♖b7 31.♖c4+-.

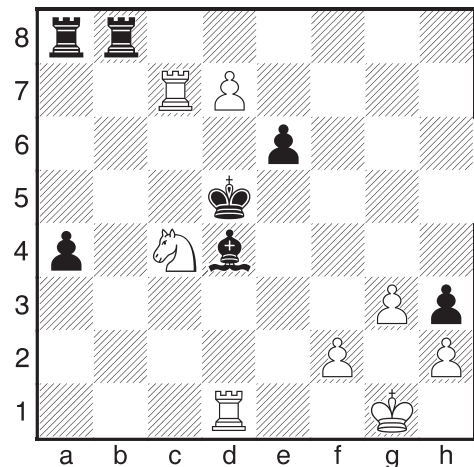
27...fxe4 28.cxd6 ♖h6 29.♖a5 ♖d7 30.♖xe5 ♖g7 31.♖xe4 ♖xb2 32.♖e3 a5?!

Da Weiß im folgenden Wettrennen schneller ist, war es besser, mit 32...♖ab8 den Turm zu aktivieren.

33.♖c4 ♖gb8 34.♖h4 ♖c6?!

Rein praktisch gesehen war 34...e5 besser, obwohl nach 35.♖h7+ ♖e6 36.f4 ♖d4+ 37.♖f1+- immer noch ungenügend.

35.♖h7 ♖d4 36.♖c7+ ♖d5 37.d7 a4

**38.♖b6+**

Auch 38.♖c8 ♖xc8 39.♖b6+ ♖c5 gewinnt, wobei beide Spieler den tödlichen Zwischenzug 40.♖c1+ übersehen hatten.

38...♖xb6 39.♖c8!

Die Pointe der ganzen Kombination.

39...♖d6

39...♖bb8? trifft auf 40.d8♙+.

40.♖xa8 ♖xd7 41.♖xa4 e5 42.♔f1 ♖b7 43.f4
 ♔e6 44.fxe5 ♖f7+ 45.♔e2 ♖f2+ 46.♔d3
 ♕xe5 47.♖e1 1–0

Najdorf gab auf angesichts der möglichen Folge
 47...♖f5 48.♖a5 ♔f6 49.♖exe5 ♖xe5 50.♖xe5
 ♔xe5 51.♔e3 ♔f5 52.♔d4 ♔g4 53.♔e4 ♔g5
 54.♔f3 ♔f5 55.g4+ +-. (Fischer)

Über den Autor

GM Dr. Karsten Müller wurde am 23. November 1970 in Hamburg geboren. Er studierte Mathematik und promovierte 2002. Von 1988 bis 2015 spielte er für den Hamburger SK in der Bundesliga und errang den Großmeister-Titel 1998. Zusammen mit Frank Lamprecht ist er Autor der hochgeschätzten Werke *Secrets of Pawn Endings* (2000) und *Fundamental Chess Endings* (2001), mit Martin Voigt *Danish Dynamite* (2003), mit Wolfgang Pajeken *How to Play Chess Endgames* (2008), mit Raymund Stolze *Zaubern wie Schachweltmeister Michail Tal und Kämpfen und Siegen mit Hikaru Nakamura* (2012). Aufmerksamkeit fand Müllers Buch *Bobby Fischer, The Career and Complete Games of the American World Chess Champion* (2009), besonders auch seine exzellente Serie von ChessBase-Endspiel-DVDs *Schachendspiele 1–14*. Müllers beliebte Rubrik *Endgame Corner* erschien unter www.ChessCafe.com von Januar 2001 bis 2015, seine Rubrik *Endspiele* im ChessBase Magazin seit 2006. Der viel beschäftigte, weltweit anerkannte Endspiel-Experte wurde 2007 als „Trainer des Jahres“ vom Deutschen Schachbund ausgezeichnet. Im Joachim Beyer Verlag sind bereits 13 Bücher erschienen: Karsten Müller – *Schachtaktik, Positionsspiel, Verteidigung* (zusammen mit Merijn van Delft), *Schachstrategie* (zusammen mit Alexander Markgraf) und *Italienisch mit c3 und d3* (zusammen mit Georgios Souleidis), *Magie der Schachtaktik* sowie *Magische Endspiele* (zusammen mit C.D. Meyer), *Spielertypen* (zusammen mit Luis Engel) und *Die Endspielkunst der Weltmeister* (Band 1 + 2), *Die besten Kombinationen der Weltmeister* (Band 1 + 2) zusammen mit Jerzy Konikowski und *Schach-WM 2021* zusammen mit Jerzy Konikowski und Uwe Bekemann.

